

Die Herberge

Willkommen in Hohenstadt

Besonders beliebt ist der Mittagstisch im Gasthof »Zur Sonne« in Hohenstadt auf der Schwäbischen Alb. Herzhaft schwäbisch und ordentliche Portionen, bezahlbar und sehr lecker. Die Männer vom Bau sind gerne dort – die Frauen natürlich auch. Manche wohnen auch im angrenzenden Gästehaus; solange jedenfalls bis der Streckenabschnitt für Schnellbahnstrecke Stuttgart – Ulm fertiggestellt ist. Sie alle schätzen die Gastfreundschaft der Familie Ramminger sehr und fühlen sich bei ihnen wie zuhause.



Marko Ramminger, der 42-jährige ist Wirt und Koch der seit vielen Generationen in Familienbesitz betriebenen Sonne in Hohenstadt. Seit seinem 15. Lebensjahr arbeitet er in der Gastronomie. Gelernt hat er aber nicht im heimischen Betrieb, sondern ist in die Welt gezogen. Ramminger kann Küche, auch international. Aber die schwäbische ist ihm die liebste. Klar war daher immer, er kommt wieder heim, über-

Wenn ihr gegessen und getrunken habt, seid ihr wie neu geboren; seid stärker, mutiger, geschickter zu eurem Geschäft.

J. W. von Goethe

nimmt von den Eltern eines Tages den Gasthof und garantiert so, dass der Betrieb weiter in der Familie bleibt. Da wusste er noch nichts vom Bahnprojekt Stuttgart-Ulm und ahnte auch nicht, dass er und sein Gasthof auf dem Streckenabschnitt der ARGE Schönbühlstunnel/Albaufstieg eines Tages zu einer Art Mittelpunkt

und Herberge der Projektmitarbeiter wird.

Hohenstadt liegt 837,8 Meter über dem Meer im Landkreis Göppingen und ist die höchst gelegene Gemeinde in der Region Stuttgart. Das beschauliche Dorf hat etwa 800 Ein-



wohnerinnen und Einwohner und liegt über dem Steinbühlstunnel, aus dem hier künftig die Züge nach dem Albaufstieg kurz wieder ans Tageslicht kommen.

Natürlich ist die Baustelle auch eine Belastung für das Dorf, aber die wird von den meisten mit großer Gelassenheit getragen. Irgendwann ist das ja auch wieder vorbei. Und in der »Sonne« treffen sich die Leute vom Tunnelbau und die aus Hohenstadt seit einigen Jahren auch immer öfter am Stammtisch. Dort haben sie gemeinsam mit Marko Ramminger den Hohenstadter



Alblauf erfunden. Vor drei Jahren waren Anna, David, Kai und Marko noch allein und bewältigten die 5 Kilometer ohne Zuschauer und Anfeuerungsrufe. Hinterher haben sie in der »Sonne« gefeiert. Im Juni 2015 rannten schon um die 300 Läuferinnen und Läufer auf der Strecke, etwa die Hälfte kamen aus dem Ort. Es ist ein Fest geworden, für das die Gemeinde den Schafstall als Ort fürs Feiern und Vespers stellt. Im kommenden Jahr werden noch mehr Läufer erwartet. Wer von der Gründungstruppe 2016 noch dabei ist, weiß man nicht. Fest steht, ein Team von der ARGE Albaufstiegstunnel ist dabei.

Das Netzwerk

Das Unterstützungsnetzwerk die Beschäftigten des Bahnprojektes Stuttgart-Ulm stellt sich vor: Heute: Nikolaus Stegmaier Betriebsratsvorsitzender bei der »DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH«

»Wir, meine 8 BetriebsratskollegInnen und ich, betreuen derzeit 350 KollegInnen, die unmittelbar bei der »DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH« angestellt sind. Hinzu kommen ca. 300 KollegInnen, die in unsere Arbeit eingebunden sind. Im Vordergrund stehen dabei Gesundheitsschutz, Einhaltung der Arbeitszeiten, gerechte und leistungsbezogene Bezahlung. Unseren Auftrag verstehen wir so: Die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen als wichtigen Baustein und Erfolgsfaktor für das Gelingen dieses einzigartigen Projektes zu stärken und zu erhalten. Das Netzwerk und seine tolle Zusammensetzung aus allen Bereichen von der Bauausführung über Behörden bis zu sozialen Einrichtungen als Anlaufstellen für alle am Bau Tätigen ist für uns ein wichtiger und unverzichtbarer Informationsgeber. Ein entscheidender Mosaikstein in der Betreuung aller am Projekt Beteiligten ist die Betriebsseelsorge S21. Diese besondere Betreuung wird von unseren KollegInnen und Kollegen sehr geschätzt und auch sehr gerne angenommen.«

Nikolaus Stegmaier ist per E-Mail zu erreichen: Nikolaus.Stegmaier@deutschebahn.com

In eigener Sache

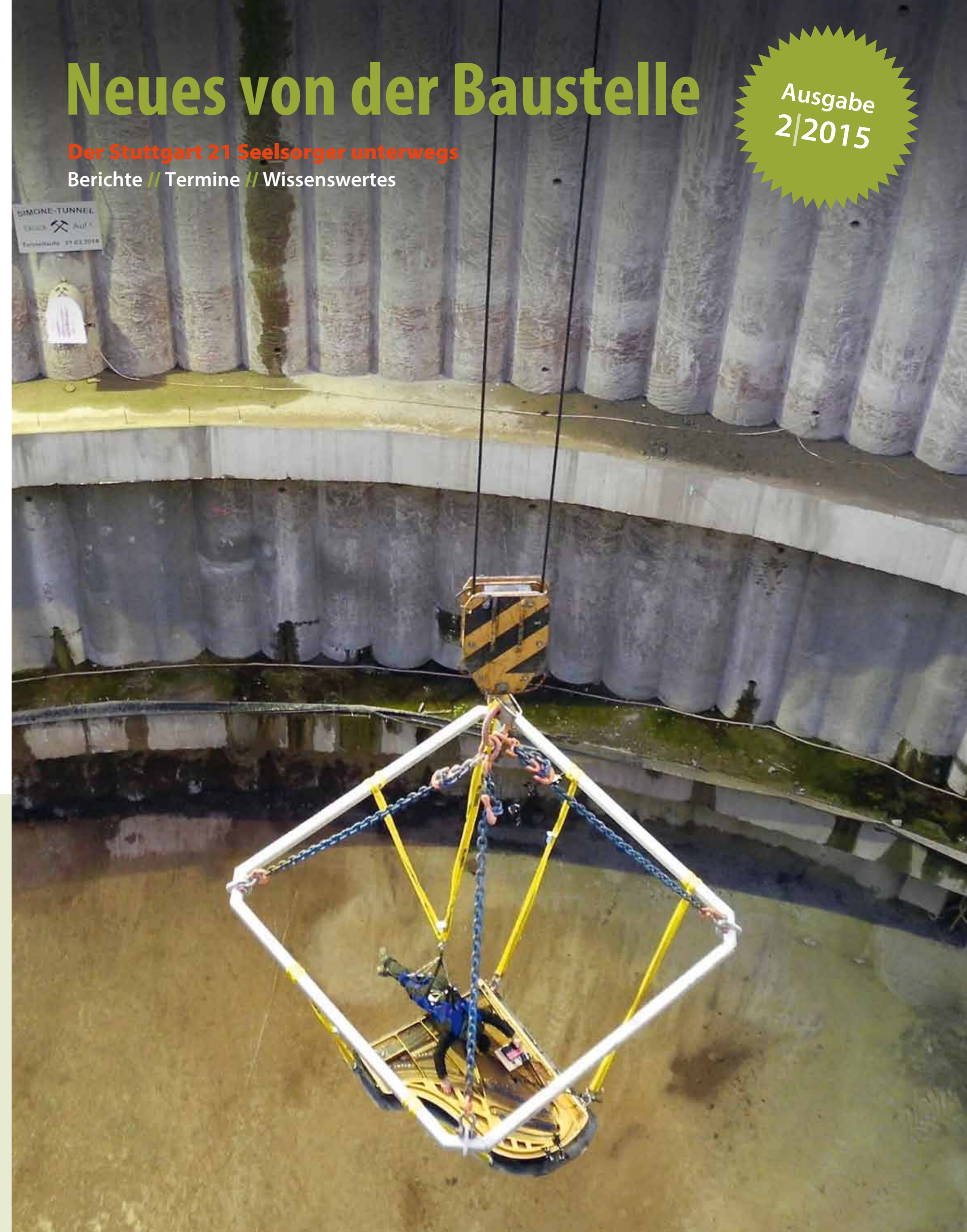
»Neues von der Baustelle« ist eine Informationsschrift, die der Stuttgart 21 Betriebsseelsorger der Katholischen Kirche herausgibt. Wenn Sie ihn auf etwas aufmerksam machen oder ihm Beiträge, Kritik oder Lob zukommen lassen möchten, freut er sich, wenn Sie ihm eine E-Mail schicken: peter.maile@drs.de

Impressum

Katholische Betriebsseelsorge
Nikolausstraße 17
70190 Stuttgart
Telefon: 0711. 28 47 09 98
Mobil: 0160. 90 56 88 95
E-Mail: peter.maile@drs.de
www.wirhelfenweiter21.wordpress.com
V.i.S.d.P. Peter Maile
Redaktion: Peter Maile, Heike Schiller
Gestaltung: KochSchillerStarkl – Sabine Koch
Fotografie: KochSchillerStarkl – Heike Schiller (11)

Titelfoto: »Flügelsenkung« – eine Performance der Stuttgarter Künstlerin Lilith Becker am 18. Dezember 2014 – Zwischenangriff Cannstatter Tunnel.

Erscheinungstermin: 4.12.2015





»Das allerwichtigste ist die Kommunikation, um zeitlich festgelegte Abläufe zu halten und die Baustelle zu koordinieren.«

Christiane Beyer, 24 Jahre, Staatl. geprüfte Bautechnikerin aus Neumarkt in der Oberpfalz. Derzeit tätig als Bauleiterin Ingenieurbau bei der ARGE Eisenbahnüberführung Filstal.

Vom Leben auf der Baustelle

Auf den Baustellen des Projektes Stuttgart-Ulm leben und arbeiten inzwischen viele hundert Menschen – überwiegend Männer aus vielen Ländern, Kulturen und Lebensweisen Europas. Ihr Leben ist anstrengend. Der Tagesablauf ist geprägt von Schichtarbeit, Erholung und Schlaf. Das eigene Zuhause, die Familie und Freunde sind oft viele, viele Autostunden entfernt.

Dies bedeutet eine hohe Anpassungsbereitschaft, Toleranz und Offenheit gegenüber den Kollegen, mit denen man auf engem Raum Tag für Tag zusammenarbeitet und lebt. Wenn es



Winter wird, ist es besonders schwer, weil die Tage kurz und meist dunkel, die Unterkünfte nicht unbedingt romantisch und gemütlich sind. Sie sind funktional, leicht zu reinigen und erlauben wenig individuelle Gestaltung. Die Unterkünfte sind mit allem ausgestattet, was



benötigt wird: Schlafplätze, Waschmaschinen, Küchen, Küchenutensilien, Waschgelegenheiten, Fernsehgeräten, Tischen und Stühlen. Die Männer sind angehalten mit allem pfleglich umzugehen und tun dies auch.

Wenn in der Mikrowelle der, von zuhause



mitgebrachte, Schweinsbraten samt Rotkraut und Knödel bruzelt, dann spürt Herbert Sehnsucht. Sehnsucht nach daheim, nach der Frau und den Kindern, die in Thüringen leben, nach dem Feierabend auf seiner Sofalandschaft und nach der Wärme, die er im Container oft vermisst.

Er isst allein. Ruft den Kollegen am Nebentisch markige Sprüche zu, lacht und wirkt doch ein wenig abwesend. Herbert ist heute nach

Jedem Anfang liegt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse

fünf freien Tagen wieder zurückgekommen und ist müde nach der langen Fahrt und der anschließenden Schicht. Der Geschmack von daheim sei halt doch besonders – morgen müsse



er schon wieder selber irgendwas kochen. Im Sommer ist das lustiger und einfacher. Dann werfen die Männer zusammen den Grill an, trin-

ken zusammen ihr Feierabendbier und genießen die letzten Sonnenstrahlen.

Jozeph aus Polen wurde im Sommer Vater. So einen kleinen Menschen im Abstand von Wochen wachsen zu sehen, zu sehen, wie er gedeiht und bei jeder Rückkehr seines Vaters schon wieder etwas Neues kann, erfüllt ihn mit



stolz. Jetzt wisse er, weshalb er diese Arbeit mache: seinem Sohn eine Zukunft geben, ihn zu versorgen und seiner Frau die Sicherheit, dass Geld ins Haus komme und er als Vater und Ehemann auch in der Ferne immer für sie da ist.

Es hat sie zu allen Zeiten gegeben die Männer, die von Baustelle zu Baustelle zogen, ob sie Kathedralen bauten oder Wasserkraftwerke.



Immer sind sie weit weg von ihren Familien. Früher kamen sie oft lange Jahre nicht nach Hause. Heute können sie täglich Verbindung halten und regelmäßig in ihre Heimat fahren. Heute ruht auf allen Baustellen zwischen Weihnachten und Neujahr die Arbeit. In Rumänien, Bulgarien, Thüringen, Tirol und anderswo wird diese Zeit gefeiert und miteinander gelebt. Wenn die Männer im Januar wieder mit der Arbeit beginnen ist der Sommer nicht mehr weit.